

„Suchen Sie sich eine andere Bank“



Die aktuelle Finanzkrise, die Rolle von Politik und Banken, eine drohende Konkurs- und Übernahmewelle bei österreichischen Unternehmen und das späte „Outing“ der österreichischen Banken: Klaus Perfall, Experte für Unternehmenssanierungen und -finanzierungen im Gespräch mit *economy*.

Christian Czaak

Internationale Ökonomen fantasieren über den Konkurs Österreichs. Heimische Ökonomen verweisen auf einen angespannten, aber grundsätzlich gesunden Staatshaushalt. Banken beteuern, es gebe keinen Rückgang bei Krediten. Unternehmen beklagen eine zunehmende Kreditklemme. *economy* holte die Erfahrungen von zahlreichen Unternehmen aus verschiedenen Branchen sowie die Sichtweisen der Banken ein und sprach mit Klaus Perfall, der als langjähriger Experte für Unternehmenssanierungen und -finanzierungen beide Seiten kennt.

economy: Herr Perfall, wo sehen Sie die Ursachen für die Finanzkrise?

Klaus Perfall: Ich habe es miterlebt, wie vor einigen Jahren ein hoher Politiker einem Bankvorstand fast wöchentlich vorgab, in den Osten zu investieren, um die einmalige Chance zu nutzen, dort als Erster möglichst viel Geschäft zu binden. Dies geschah so, dass die Kreditvergaben dieser Bank für österreichische Klein- und Mittelbetriebe geringer wurden und man auch die Bemühungen um einen Business-Kunden zurückschraubte. Die Gier im Osten war wichtiger, als die eigenen österreichischen Unternehmen mit deutlich kleineren Renditen ausreichend zu finanzieren. Einige Unternehmen mussten nach 20 Jahren Bankbeziehung ihre Projektkredite eben bei anderen Banken suchen oder konnten Projekte nicht durchführen.

Wie ist die aktuelle Entwicklung?

Jetzt ist Krise. Selbst einem Nichtbanker ist klar, dass das Islandfinanzdesaster viel weniger dramatisch für Banken war als das Ostengagement der Banken. Die Gefahr ist im Osten größer, das wurde aber heruntergespielt und mit der 50 Mrd.-Euro-Geldspritze gelindert.

Und durch die Staatsgarantien?

Ja, die Banken haben natürlich auch die von der Politik zur



Für den Experten für Unternehmenssanierungen ist vor allem die Frage zentral, warum Banken Staatsgarantien aus Steuergeld erhalten und gleichzeitig Hunderte Beteiligungen halten, die mit dem Bankenwesen so gut wie nichts zu tun haben. Fotos: Andy Urban

Verfügung gestellte Staatsgarantie in Anspruch genommen, damit das österreichische Bankensystem nicht instabil wird. Das ist auch für den Wirtschaftsstandort wichtig. Nebenbei sei bemerkt, dass die Staatsgarantie nicht von der Politik, sondern letztendlich von den Österreicherinnen und Österreichern selbst ist und natürlich auch von den Firmen, die aber trotzdem keine Kredite bekommen und weiterhin Arbeitsplätze in Österreich erhalten sollen.

„Es stellt sich die Frage, ob Banken und Politik einander näher stehen als Banken zu ihren Kunden.“

KLAUS PERFALL

Wie sollten die Bankgarantien gehandhabt werden?

Interessant ist die Frage, warum Banken Staatsgarantien aus Steuergeld erhalten

und gleichzeitig Hunderte Beteiligungen halten, die mit dem Bankenwesen so gut wie nichts zu tun haben. Ein Unternehmen, das Liquidität benötigt und Beteiligungen besitzt, wird gezwungen, seine Beteiligungen außerhalb des Kerngeschäfts zu verkaufen. Bei den Banken passiert dies nicht. Es gibt auch keine Forderungen vonseiten der Politik. Steuergelder werden verwendet, noch bevor Banken den Verkauf dieser Beteiligungen heranziehen. Es stellt sich die Frage, ob Banken und Politik einander näher stehen als Banken zu ihren Kunden.

Kommen wir zur Problematik der Kreditklemme. Viele Unternehmen beklagen, dass die Banken trotz Staatsgarantien immer noch kein Geld geben. Die Banken behaupten das Gegenteil. Wer sagt nun die Wahrheit?

Anfangs hat die Politik noch geglaubt, dass mit dem ersten Bankenpaket die erste Kreditklemme im vierten Quartal 2008 gelöst würde – weit gefehlt. Die

Kreditklemme ist bis heute nicht gelöst, sie hat sich noch verstärkt.

Aufgrund der Garantien sollte aber das Gegenteil der Fall sein. Also, warum?

Erstens benötigen die Banken die Garantien und die Liquidität selbst. Zweitens hat sich die Krise vom Bankensektor auf viele Wirtschaftssektoren verteilt. Eine Kreditprüfung bei einem durchschnittlichen mittelständischen Unternehmen stellt auf die Höhe des Eigenkapitals und auf die aktuelle und zukünftige Geschäftsentwicklung ab. Bei einer wirtschaftlichen Entwicklung wie in den letzten sechs Monaten ist bei gleichbleibendem Bewertungsmaßstab – zum Beispiel Basel II – automatisch die Konsequenz, dass oft kein Kredit mehr gegeben werden kann. Drittens sind die Risiken von Projektverkäufen gestiegen, weil einfach zu wenig Geld im Markt ist. Viertens ist es für eine österreichische Bank besser, die Moskauer Niederlassung eines

österreichischen Unternehmens über ihre russische Banktochter mit 27 Prozent Zinsen zu finanzieren als von Österreich aus mit 8,5 Prozent.

„Ab September ist mit einer Konkurs- und Übernahmewelle zu rechnen.“

KLAUS PERFALL

Wie können sich Unternehmen dann helfen?

Wenn Unternehmen mit 30 Prozent Umsatzeinbrüchen kämpfen, ist das Risiko bei der Bewertung so hoch, dass dieses mit dem Eigenkapital des Unternehmens nicht immer abgedeckt werden kann. In der Krise sind Unternehmen zudem Restrukturierungen unter hohem Zeitdruck ausgesetzt, Kapazitäten- und Personalabbau sind Zusatzbelastungen, die neben den teilweise drastisch sinkenden Umsätzen bei sinkenden Margen zu bewältigen sind.